

Duo als Kunstform

Für etablierte Musiker, die in der Regel in größeren Besetzungen zusammenspielen, ist das Duo so etwas wie eine Auszeit, ein Moment der Besinnung, bisweilen auch der Suche. Ein Überblick aktueller Aufnahmen.

Wie im richtigen Leben, so ist es auch in der Musik: Zu zweit redet es sich meist entspannter als in der Gruppe. Und lauschen wir der Musik eines Duos, so werden wir unter Umständen Zeugen intimer Augenblicke, großartiger Inspiration, bisweilen aber auch der Langeweile. Denn wenn zwei suchen, ist das nicht immer aufregend für andere.

Gleich mehrere Duo-Einspielungen bestimmten meine Hörerlebnisse der letzten Wochen. Da ist zunächst mal eine weiße Pappschachtel, die die Begegnungen Chick Coreas mit dem Vibraphonisten

Gary Burton aus den 70er Jahren wieder aufleben lässt. Allen voran „Crystal Silence“, so etwas wie eine Ikone der frühen ECM-Jahre, die 1972 erschienene 24. Produktion des Münchener Labels, das gerade sein 40-jähriges Jubiläum zelebriert. „Crystal Silence“ bildet zusammen mit der fast zeitgleich erschienenen „Chick Corea – Return To Forever“ und dem „Köln Concert“ Keith Jarretts (1975) eine Art Trilogie des Wohlklangs, mit dem es ECM gelang, breitere Schichten auf Jazzmusik aufmerksam zu machen, natürlich begleitet vom Naserümpfen mancher Jazzpuristen.



stehen. Für viele ein bewegender Moment.

Durchaus bewegend ist auch die Begegnung Gary Peacocks mit Marc Copland. Während Peacock als Bassist des Keith Jarrett-Trios Starruhm genießt, gehört der Pianist Copland eher zu den Geheimtipps. „Insight“ ist eine veritable Demonstration dafür, dass ein ebenso virtuoso wie melodios gespielter Bass durchaus den



Marc Copland (links) und Gary Peacock

pransaxophon. Warum muss er jetzt auch noch Klavier spielen und sich obendrein einen nichts sagenden Duo-Partner an die Seite holen?

Ein anderer Ex-Miles-Davis-Saxophonist, Bill Evans, ging den entgegengesetzten

Ton angeben kann. Was nicht heißt, dass Copland neben dem Bassgiganten verblasst. Er sorgt mit seinem sparsamen, hörbar von Bill Evans beeinflussten Stil für den Freiraum der Bass-Soli und schafft eine Atmosphäre des entspannten Zwiegesprächs auf höchstem Niveau. Es ist sicher kein Zufall, dass zwei Kompositionen auf der CD („All Blues“ und „Blue In Green“) von der legendären Miles-Davis-Platte „Kind Of Blue“ stammen, die ja maßgeblich von Bill Evans beeinflusst ist. Nun wird „Insight“ ganz sicher nicht die Bedeutung von „Kind Of Blue“ erlangen, aber für mich zählt diese CD zumindest zu den Highlights der letzten Wochen.

Was sich von „Nomads“, dem Zusammentreffen von Dave Liebman und Michael Stephans, nicht unbedingt behaupten lässt. Es ist schon ziemlich langweilig und öde, was die beiden als Multi-Instrumentalisten Agierenden unter dem bedeutungsschwangeren Titel auf CD gebannt haben. Wer dabei an Keith Jarretts „Nomads“ von 1973 denkt, befindet sich schon eher auf der Spur der wandernden Wüstensöhne. Mit dem flauen Fiepen und Trommeln Liebmans und Stephans' gelingt dies eher nicht. Dave Liebman gehört für mich seit 40 Jahren, genau gesagt seit John McLaughlins „My Goal's Beyond“, zu den ganz starken Stimmen am Tenor-, vor allem aber am So-

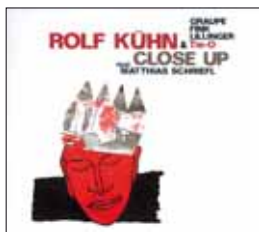
Weg. Statt eines bedeutungslosen Zwiegesprächs stellte er sich gleich der geballten Power der glänzend aufgelegten WDR Big Band Köln, mächtig unter Dampf gesetzt von Dave Weckl am Schlagzeug und Mark Egan am Bass. Das brodeln ordentlich, und die Besucher der Jazzschmiede in Düsseldorf und des Kölner Stadtgartens, wo die Aufnahmen 2008 entstanden, waren mit Recht begeistert. Mainstream-Big-Band-Fusion vom Feinsten.

Reiner H. Nitschke

Die Hymne „La Fiesta“ ist bis heute Chick Coreas Markenzeichen

Der Erfolg von „Crystal Silence“ ließ 1974 die Platte „Duet“ folgen, auf denen die kongenialen Virtuosen gleich vier der „Children Songs“ Chick Coreas interpretierten. Höhepunkt dieser Scheibe ist die Return-To-Forever-Hymne „La Fiesta“, bis heute Coreas Markenzeichen. 1979 folgte dann das Doppel-Album „In Concert“, live in Zürich eingespielt, ausschließlich mit Kompositionen Coreas und Steve Swallows, dem von Gary Burton und auch Carla Bley bevorzugten Bassisten und Komponisten. Erst knapp 30 Jahre später, beim Klavierfestival Ruhr 2008, sollten Corea und Burton wieder live zusammen auf der Bühne der Düsseldorfer Tonhalle

Gary Burton & Chick Corea, Crystal Silence – The ECM Recordings 1972-79; Gary Burton (vib), Chick Corea (key) (1972-1979)
ECM/Universal 4 CD 602517680579 (180')
Gary Peacock & Marc Copland, Insight; Gary Peacock (b), Marc Copland (p) (2005/2007)
Pirouet/Heinzelmann CD 4260041180413 (58')
Dave Liebman & Michael Stephans, Nomads; Dave Liebman (sax, fl, p), Michael Stephans (dr, perc) (2007)
ITM/Jazzwerkstatt CD 4250079711239 (60')
Bill Evans, Vans Joint; Bill Evans (ts), Paul Shigihara (g), Dave Weckl (dr), John Marshall, Andy Haderer (tp), Frank Chastenier (org), WDR Big Band, Michael Abene (2008)
BHM/Zyx 0090204787609 (71')



Dicht dran

Im September ist er 80 geworden, und so rahmt er das aktuelle Album mit kleinen Anspielungen auf sein Geburtsjahr ein. „29ff“ heißt das erste Stück; hinter der Schlussnummer „Honey Suck My Nose“ verbirgt sich, man ahnt es, Fats Wallers unverwüstliches „Honeysuckle Rose“ von 1929.

Rolf Kühn, der Grandseigneur der modernen Jazzklarinette, der mit dem Big-Band-Swing groß wurde und in der Band seines Idols Benny Goodman spielte, vollzog in seiner Laufbahn die gesamte Jazz-entwicklung mit, bis zu Free und Fusion. Womit er zu den wenigen gehörte, die dazu beitrugen, dass die Klarinette, typisches Instrument der Swing-Ära, im Modern Jazz immerhin noch ein Nischendasein fristen konnte. Da stand Kühns Name stets für hohes Spielniveau und klangliche Eleganz, für die Suche nach ungewohnten Wegen und das Interesse an neuen Entwicklungen oder herausfordernden Konstellationen.

Jetzt ist der Altmeister wieder ganz dicht am aktuellen Geschehen. Nachdem er während seiner Karriere schon mit Größen aller Stilrichtungen zusammentraf, tat er sich vor einiger Zeit mit Tri-O zusammen, einer Gruppe aus angesagten jungen Improvisatoren der Berliner Szene, die gut und gern seine Enkel sein könnten. Dies ist das zweite gemeinsame Album, aus dem Projekt ist eine Band geworden – und das kann man hören. Geschlossen im Auftreten, geht die Gruppe mit dem durchaus sperrigen Material souverän und sicher um, wobei die Spieler, etwa Gitarrist Graupe, ihre spezielle Klangcharakteristik stets bewahren. Was Matthias Schriefl als Gasttrompeter in zwei Nummern mit Growls und New-Orleans-Ton bekräftigt. Allein Kühns Ton ist unverwechselbar.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Rolf Kühn & Tri-O feat. Michael Schriefl, Close Up; Rolf Kühn (cl), Ronny Graupe (g), Johannes Fink (b), Christian Lillinger (dr); Gast: Matthias Schriefl (tp) (2009) Jazzwerkstatt/Records CD 4250079758487 (58')



Barock-Jazz

Viele im Jazz haben sich an J. S. Bach versucht, von Jacques Loussier bis Joachim Kühn oder Uri Caine, und manche fanden einen originellen Zugang zu dessen Musik, die so vielfältige Interpretationen verkraftet wie das American Songbook. Pionier Loussier gehörte auch zu den Ersten, die Händel für den Jazz entdeckten; mit seinem verswingten Barock wurde er jedoch zur Reizfigur, von der „man“ sich abgrenzte. Zwei aktuelle Projekte nähern sich jetzt den beiden Übervätern der Barockmusik auf je eigene Weise.

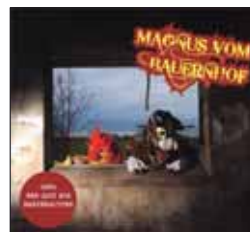
Das Bach Jazz Quartet aus Hamburg beginnt zaghaft mit gefälligem Mainstream, um bald zupackender zu werden. Mit dem Holzbläser Gabriel Coburger als Frontmann nimmt es sich zumeist Bach'sche Flötensonaten vor sowie einen Choral aus der „Matthäus-Passion“. In seinen Interpretationen spürt es dem Songcharakter der Stücke nach, und wenn Coburger in einem Jazz-Waltz zum Sopran greift, erinnert eine Cembalo-Partita durchaus an den modalen Coltrane.

Zum Händel-Jahr arrangiert der Berliner Pianist Rolf Zielke Vokalstücke von Händel als Instrumentals mit Soul- und Latin-Einschlag. Die vokale Qualität trifft der R&B-erfahrene Stefan Abel mit voluminösem Ton aufs Schönste; unter seinen Händen wird „Scenes Of Horror“ aus dem Oratorium „Jephta“ zum Paradestück in Sachen „soulful“ Händel, das hymnische „Lascia ch'io pianga“ aus „Rinaldo“ nie kitschig. Schon der Operer ist für eine Überraschung gut: das berühmte „Hallelujah“ aus „Der Messias“ als fröhliche Latin-Nummer.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Bach Jazz Quartet, Bach Jazz; Gabriel Coburger (ts, ss, fl), Buggy Braune (p), Olaf Casimir (b), Kai Bussenius (dr) (2009) AO/NRW CD 4025083230737 (47')
Rolf Zielke, Handel Jazz; Rolf Zielke (p), Stefan Abel (ts, ss, fl), Stefan Braun (cel), Guilherme Castro Carter (b), Tobias Backhaus (dr), Rhani Krija (perc) (2009) Neuklang/SM CD 4012116404036 (54')



Anarchisch

„Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ – der Titel des von Christian Dietrich Grabbes im Jahr 1822 verfassten Lustspiels könnte auch als Motto über der Musik der Fünfer-Formation Magnus fra Gården (deutsch: Magnus vom Bauernhof) stehen. Die dänischen Musiker bilden zusammen mit der nicht minder anarchisch konzeptionierten Band Afenginn die Speerspitze einer musikalischen Bewegung, deren Spielphilosophie auf die Eskapaden des niederländischen Willem Breuker Kollektief verweist – mit dem entscheidenden Unterschied, dass den Free-Jazz-Elementen nun auch Versatzstücke aus Punk, Ska und der Surf-Music hinzugefügt werden.

Fand Breuker vor über 30 Jahren schon zu seinem eigenen Stil, der Elemente unterschiedlichster musikalischer Strömungen aufmischte – von der Marschmusik bis zum Idiom von Kurt Weill – und sie mit Spielpraktiken des Jazz verband, so verbünden sich die aberwitzigen Improvisationen dieses auch optisch schräg wirkenden Ensembles aus Dänemark mit populär daherkommenden Zitaten zu unverhofften Klängen. Dass all das mit viel humorvollem Hintersinn theatralisch auf die Spritze getrieben wird, beruht nicht auf billigem Anbiedern, sondern zeigt, wie wichtig den Musikern offensichtlich der Spaß an der Sache ist.

Hervorzuheben sind vor allem die Stücke „Johnny Boy“ und „Wild Horses“, in denen es gelingt, ohne Reibungsverlust zwischen Harmonie und Disharmonie zu wechseln. Im wilden Wechsel der Takt- und Tonarten wie auch der Stilebenen geht es immer wieder bis an den Rand des Chaos. Wie es die Band schafft, schließlich doch nicht abzustürzen, macht den besonderen Reiz dieser latent spannungsgeladenen Album-Dramaturgie aus.

Tom Fuchs

Musik ★★★★★
Klang ★★★

Magnus vom Bauernhof, Magnus vom Bauernhof; Magnus Bak (sax), Henrik Pultz Melbye (ts), Lars Bech Pilgaard (g), Rune Kjakobsen (b), Casper Mikkelsen (dr) (2009) Calibrated/Edel CD 5706725100890 (50')



Stimmungsvoll

Jeder Musikliebhaber hat es schon erlebt: Bestimmte Töne, Harmonien, Melodien erzeugen im Kopf des Hörers Bilder. Im Quartett des Stuttgarter Gitarristen Rue Protzer scheint man sich dieser ganz eigenen Kraft der Musik nur allzu bewusst. Wie anders ließe sich die stimmungsvolle Atmosphäre erklären, die sich im Repertoire von Rue de Paris über eine knappe Stunde hin entfaltet?

In Interviews betont Protzer stets, dass es ihm darum gehe, mit seiner Musik einen poetischen Gegenpol zum multimedialen Overflow unserer Zeit zu schaffen. Diese Programmatik hat er auf bislang drei Alben überzeugend inszeniert. Setzte Protzer noch auf „New York Slow“ einen bewussten Kontrapunkt zu dem, für was New York steht (die Stadt lässt sich offenbar auch anders erleben als im Dauerstress), so verzichtet er auf „Trois“ von vorneherein auf gegensätzliche Assoziationen. Freilich, auf musetteselige Frankreich-Folklore darf man hier nicht hoffen, bzw. sie steht nicht zu befürchten.

Vielmehr fühlt man sich als Hörer mitten hineinversetzt in das Paris der 1950er Jahre, als eine vergnügungshungrige Jeunesse dorée sich in Clubs wie dem „Blue Note“ oder dem „Saint Germain“ verlor und von aller Erdschwere entrückt den Jazzstars der Stunde wie Chet Baker, Stan Getz, Ben Webster oder Johnny Griffin lauschte. Protzers Gitarrentöne klingen dabei in etwa so, wie die Soft-Sculptures von Claes Oldenbourg beschaffen sind – weich, behutsam und mit viel Hingabe poliert, auf dass sich auch nicht ein Hauch von einem Stäubchen auf dem Gesamtkunstwerk niederlassen möge. An dessen Vollendung haben im Übrigen Protzers Kollegen Thomas Rückert (Piano) und Marc Johnson (Bass) ganz entscheidenden Anteil.

Tom Fuchs

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Rue de Paris, Trois; Rue Protzer (g), Marc Johnson (b), Adam Nussbaum, Thomas Rückert (dr), Julian Wasserfuhr (flh), Cecile Verry (voc) (2009)
Intuition/SM CD 750447341920 (55')



Big-Band-Bossa

50 Jahre Bossa Nova – dass dieses Jubiläum nicht unbeachtet an der Jazzszene vorbeigeht, versteht sich. Zu groß der wechselseitige Einfluss der beiden Stile, zu zahlreich die Songs aus dem Bossa-Repertoire, die zu Standards wurden. Im Vergleich etwa zu den aufwendig produzierten Alben von Diana Krall („Quiet Nights“) und Till Brönner („Rio“) kommt das Projekt des Stuttgarter Pianisten und Arrangeurs Ralf Schmid zwar im Großformat, jedoch delikat und geschmackvoll gemacht daher. Schmid bearbeitete Bossa-Klassiker (Jobims, „Águas de Março“) und andere Songs der Música Popular Brasileira für Big Band und Gastmusiker, darunter Joo Kraus. Der Trompeter, der Arrangeur und die SWR Big Band sind ein lange bewährtes Team.

Im Mittelpunkt jedoch steht Paula Morelenbaum, die in Antonio Carlos Jobims letzter Band arbeitete und sich nach dem Tode des Komponisten weiterhin dessen Musik widmete, etwa im Trio mit ihrem Mann Jaques sowie Ryuichi Sakamoto („Casa“). Jobim und Bossa sind ihre zweite Natur. Eingebettet in Schmidts farbige, luftig-transparente Arrangements gibt die Sängerin der Musik genau die Leichtigkeit, die zur Bossa gehört, die man einer Big Band aber kaum zutrauen würde.

Paula war es auch, die an Jobims Liebe zu Klassik und Romantik erinnerte, und so geben sich hier neben Jobim, Baden Powell, Jorge Benjor oder Ivan Lins auch Robert Schumann („Ich grolle nicht“) und Heitor Villa-Lobos ein Stelldichein und passen verblüffend gut in den Rahmen. Lennon/McCartneys „Blackbird“ klingt wie im Regenwald; als Bonus schließt das Album instrumental und funky: mit Quincy Jones' „Soul Bossa Nova“. Erfrischend.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Paula Morelenbaum & SWR Big Band, Bossarenova; Paula Morelenbaum (voc), SWR Big Band, Ralf Schmid (cond, p, key, progr); Gäste: Filó Machado (g, voc), Joo Kraus (tp, spoken word) (2008)
Skip/Soulfood CD 4037688908928 (60')



Verschachtelt

Einfachheit ist nicht unbedingt das Konzept auf Alain Apaloos erstem Album. Der Gitarrenvirtuose aus Togo, der seit einigen Jahren in Dänemark lebt, stellt bei „Flood Gate“ seine überragenden technischen und improvisatorischen Fähigkeiten allerdings ganz in den Dienst eines wohlfunktionierenden Gruppenprozesses. In seiner Muttersprache Ewe erzählt der Jazz-Rock-Gitarrist, der hier seine helle, ausdrucksvolle Stimme in den Mittelpunkt des Geschehens rückt, von Geschichten aus seinem Leben.

Elegant mischen sich afrikanische und europäische Rhythmik, Melodik und Harmonik. Unter Apaloos Ägide findet eine stilistische Allianz statt, vereinen sich Einflüsse aus Folklore, Jazz und Pop zu etwas, das man als echten Afro-Jazz bezeichnen kann. Die verschachtelten Arrangements zeugen von Geschmack und Liebe zum Detail, wirken durch gezielten Einsatz von Bläsern und Background-Vocals innerhalb der Songstruktur, die der Togoese immer wieder variiert. Die Musik lässt bei aller Komplexität erstaunlicherweise noch Luft zum Atmen. Neben Apaloo steuert auch der Amerikaner Kurt Rosenwinkel einige Gitarrenlinien bei. Als ein besonderes Highlight entpuppt sich „Turn“, eine beschwingte Salsa-Nummer, in der Mariane Bitram mit der Querflöte und Simon Spang-Hanssen am Sopran-saxophon für ungewöhnliche Farbtupfer sorgen.

Vor allem Apaloos flatteren Songs kann man eine gewisse therapeutische Wirkung nicht absprechen. In den Balladen dagegen erinnert der gefragte Live-Musiker an den kongolesischen Superstar Lokua Kanza. Easy listening? Mitunter ja, aber auf hohem Niveau.

Tom Fuchs

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Alain Apaloo's Apipipo, Flood Gate; Alain Apaloo (g, voc), Ayi Solomon (perc), Kurt Rosenwinkel (g), Mariane Bitram (fl), Morten Ankarfeldt (b), Simon Spang-Hanssen (ts, ss, fl) (2009)
Stunt/SM CD 663993090924 (61')



Fein

Als Sideman konnte man ihn bei Diana Krall, Roberta Gambarini oder Roy Hargrove hören, im Mai trat er beim Eröffnungskonzert des Klavier-Festival Ruhr auf. Jetzt gibt der 25-jährige Pianist Gerald Clayton seinen Einstand als Leader eines famosen Trios. Der klassisch ausgebildete Sohn des Bassisten und Big-Band-Leiters John Clayton hat die Tradition der großen swingenden Jazzpianisten nicht erlernt, er ist damit aufgewachsen. Daraus entwickelt er seine eigene Handschrift, als Spieler wie auch als Komponist. Zwei Standards gibt es als „Hut ab“ vor den Alten, doch sein Ansatz ist aktuell, groovig und voller Stop-and-go-Momente. Ein feines Debüt. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Gerald Clayton, Two-Shadow; Gerald Clayton (p), Joe Sanders (b), Justin Brown (dr) (2009)
Emarcy/Universal CD 602527071442 (68')



Vertraut

Nach eigenem Bekunden war für den eidgenössischen Pianisten und Keyboarder Jean Paul Brodbeck die Musik der 1970er Jahre prägend. Vergegenwärtigt man sich die damals im Jazz angesagten Sounds, dann fallen einem Rock-Jazz und Fusion ein. Dass sich die Echos der Vergangenheit durchaus auch für aktuelle Projekte eignen, wird von den Akteuren in Themen wie „Your Street“ und „Wonder“ mit entspannt klingenden Improvisationen unterstrichen. Durch exzellente Musiker wie den Saxophonisten Johannes Enders wird der Gefahr von Wellness-Klängen ein Schnippchen geschlagen. *G.F.*

Musik
Klang

★★★
★★★★

Jean-Paul Brodbeck, Hang On Hippy; Jean-Paul Brodbeck (p, el-p), Johannes Enders (ts), Wolfgang Muthspiel (g), Wolfgang Zwiauer (b), Christian Niederer (dr) (2009)
Material/HM CD 900532190 0269 (64)



Sparsam

Eine Zeit lang hatte Biréli Lagrène einen Saxophonisten in der Band, was seinem Gipsy-Stil eine modern-jazzige Färbung gab. Umso sparsamer kommt der Gitarrenvirtuose jetzt daher. Im Trio lässt er sich allein von seinen langjährigen Rhythmusgefährten begleiten, die einen höllischen Swing vorlegen. So wird sein Sound konventioneller, doch quasi zum Ausgleich nimmt Biréli auch Fritz Kreisler oder George Harrison mit ins Programm – nicht eben alltäglich für Gipsy. Bei „Singing In The Rain“ gönnt er sich den Spaß, selbst zu singen, zum Kehraus bemüht er den Operntenor Roberto Alagna. Da wird's freilich gewöhnungsbedürftig. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Biréli Lagrène, Gipsy Trio; Biréli Lagrène, Hono Winterstein (g), Diego Imbert (b); Gast: Roberto Alagna (voc) (2008)
Dreyfus/Soulfood CD 3460503692725 (47')



Ohrwurm

Der Vergleich mit dem Esbjörn Svensson Trio drängt sich auf, doch unter den jungen Klaviertrios, die sogar Jazzhasser begeistern, nimmt das in Hamburg ansässige Trio des schwedischen Pianisten Martin Tingvall einen eigenen Platz ein. Der Leader schreibt Stücke mit Ohrwurmqualität; sein Trio spielt in radiotauglicher Länge und mit der Energie von Rock und Pop, kann sich aber auch schon mal dramatisch bis ins arg Schwülstige steigern. Rein akustisch im Sound und ganz ohne Effekte, kommt das TT insgesamt nicht so gewagt daher, wie es bei E.S.T. zuweilen der Fall war. Manches taugt als Soundtrack zu Filmen, die – wie die meisten Titel – vom Wasser handeln. *klm*

Musik
Klang

★★★
★★★★

Tingvall Trio, Vattensaga; Martin Tingvall (p), Omar Rodriguez Calvo (b), Jürgen Spiegel (dr) (2009)
Skip/Soulfood CD 4037688908720 (54')



Emotional

Obwohl Joe McBride alle Voraussetzungen mitbringt, auch im Pop mitzumischen, ist er allenfalls dem Smooth-Jazz-Publikum ein Begriff. Dabei hat der bei seinem Stimmumfang viele Emotionen einschließende Sänger das Zeug zum Star, zumal er am Piano noch locker Blues, Bop und Soul einfließen lässt. Aber McBride bevorzugt mit seiner Combo eine intime Club-Atmosphäre. Hier spürt der blinde Künstler unmittelbar die Reaktion seines Publikums. Für die Vokalakrobatik und die pianistischen Wendungen ist sein Rhythmus-Team bestens gerüstet, zum Beispiel beim in heiße Latin-Rhythmen getauchten „This Is How My Heart Breaks“. *G.F.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Joe McBride, Looking For A Change; Joe McBride (p, voc), Roger Hines (b), Dan Wilson (g), Elijah Gilmore (dr) (2009)
Heads Up/IA CD 0053361314422 (67')



Hard-Bop

Welches betreuende Label würde eine Würdigung verwehren, wenn Jazzmusiker ein rundes Berufsjubiläum feiern? So durfte Hollands Jazzdrummer Nummer eins, Eric Ineke, anlässlich seiner 40-jährigen Arbeit als Profi-Musiker ein Album mit seiner jungen Combo einspielen. Die Liste derjenigen, die Ineke über die Jahre aus dem Bühnenhintergrund begleitet hat, ist lang: Von Dexter Gordon über Johnny Griffin bis Freddie Hubbard und Wynton Marsalis reichen die Referenzen. Dementsprechend ist Ineke ganz tief im Hard-Bop verankert, den er zwar meisterhaft beherrscht, der jedoch wohl erst live seine ganze Kraft entfalten dürfte. *tfu*

Musik
Klang

★★★
★★★★

The Eric Ineke Jazzpress, Xpressions In Time; Eric Ineke (d), Rik Mol (tp, flgh), Sjoerd Dijkhuizen (ts), Rob van Bavel (p), Marius Beets (b) (2009)
Challenge/SM CD 608917592429 (60')



Heiß

Bei vielen Musikern aus New Orleans überwiegt eine positive Grundeinstellung – der Katastrophe durch Hurrikan „Katrina“ zum Trotz. Die Auseinandersetzung mit dem dramatischen Geschehen, das sich infolge von Versäumnissen der damaligen US-Regierung noch verschlimmerte, wird von manchen Künstlern thematisiert. Auch „Book One“ bezieht sich darauf, ein brillantes Konzeptalbum des Trompeters Irvin Mayfield.

Schon nach den ersten Takten von „7th Ward Blues“ ist klar, dass sich in seinem New Orleans Jazz Orchestra eine ganze Reihe entdeckungswürdiger Talente tummeln. Zu den wuchtigen Bassfiguren, die das Thema einleiten, gesellen sich muntere Piano-Melodien. Nach dem Einstieg des Orchesters, das mit einer mitreißenden Phrase lockt, fühlt man sich wie bei einem Gang auf der Bourbon Street, New Orleans' Flaniermeile.

Vom tiefen Röhren bis hin zum zarten Falsett: Der Tenorsaxophonist Ed „Sweetbread“ Peterson verfügt über einen Sound, der eine Herausforderung für jede Lautsprechermembran ist. In seiner leidenschaftlichen Improvisation, die von spannenden Riffs des Orchesters untermalt wird, überwiegen vom heißen Blues eingefärbte Chorusse. Irvin Mayfield selbst hält sich als Leader mit Soli ziemlich bedeckt. Offenbar sieht er seine Hauptaufgabe darin, mit seinen Kompositionen auf musikalische Spezialitäten seiner Heimatstadt zu verweisen, zum Beispiel auf deren vitale Rhythmen („Beat“) oder virtuose Klarinettentradition („Creole Tang“).

Gerd Filtgen

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Irvin Mayfield And The New Orleans Jazz Orchestra, Book One; Irvin Mayfield, Eric Lucero (tp), Aaron Fletcher (as), Ed „Sweetbread“ Peterson (ts), Mitch Butler (tb), Victor „Red“ Atkins (p), David Pulphus (b), Adonis Rose (dr) u. a. (2008)
World Village/HM CD 0713746807924 (73')



Groovig

Unlängst für die Verdi-Adaption „The Othello Syndrome“ mit dem „Echo“ ausgezeichnet, kommt das musikalische Chamäleon Uri Caine jetzt von einer ganz anderen Seite. Bedrock ist ein improvisierendes Drum-'n'-Bass-Trio, in dem er vorzugsweise Fender-Rhodes, daneben auch Hammond-B3 spielt. Mit dem Rhythmusgespann Lefebvre/Danziger und allerhand Electronics köchelt er ein grooviges Hexengebräu aus Soul und Funk (mit der gospeligen Barbara Walker), House und experimenteller Collage, das seinen erweiterten Improvisationsbegriff vorführt: ein Mix aus spontanem Spiel und Studiobearbeitung.

klm

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Bedrock, Plastic Temptation; Uri Caine (key), Tim Lefebvre (b, g), Zach Danziger (dr); Gäste: Barbara Walker (voc), Elizabeth Pupo-Walker (perc) (2009)
W&W/Edel CD 025091016129 (61')



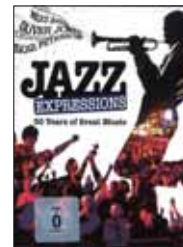
Originell

Nicht nur die Gestaltung des Bandnamens („DASK“ setzt sich aus den Anfangsbuchstaben ihrer Vornamen zusammen) ist diesem Streichquartett originell geraten. Die Musik überstrahlt die vielen kleinen raffinierten Fallstricke, die die vier Damen zur Erschließung ihres Konzepts ausgelegt haben. So mag man etwa mit dem Albumtitel Mozart assoziieren, aber weit gefehlt. Ausgehend von persönlichen Präferenzen kommt einiges zusammen im Gesamtrepertoire, seien es osteuropäische Impressionen, zeitgenössische Klassik, moderner Jazz oder Neue Musik. Das alles fügt sich so vortrefflich zu einem Ganzen, dass nirgendwo stilistische Haarrisse auszumachen sind.

tfu

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

DASKwartett, Freizart; Donja Djember (ce), Antje Vetter, Sabine Rau (v), Katrin Mickiewicz (va) (2009)
AO-NRW/NRW Vertrieb
CD 4025083230768 (57')



Jazziges Jubiläum

Treffen sich zwei beim Friseur. Der eine moderiert Jazz im Radio, der andere ist künstlerischer Leiter des Jazzfestivals Montréal. Dieses feiert 30-jähriges Jubiläum, gleich beginnt das erste Konzert, doch es bleibt noch Zeit für einen Haarschnitt bei Marcello, dem italienischen Friseur. Der hat schon Feierabend, ist aber Jazzfan – und prompt sind wir mittendrin im Plauderstündchen voller Anekdoten und Erinnerungen an Highlights aus 30 Jahren bei Kanadas führendem Festival.

Eine nette Idee, auf 50 Minuten gestreckt aber ermüdend. Die (gestellte) Szene in „Marcello's Jazz Barbershop“ macht immerhin Appetit auf das gute Dutzend Konzertausschnitte von je einem Song, die „Memorable Moments“, die hier auf zwei DVDs versammelt sind. Da sieht man die blasierten Junglöwen Wynton und Branford Marsalis (1982), virtuos, humorfrei und in seriösem Zwirn, während Altmeister Dizzy Gillespie sich nicht zu schade ist für ein Tänzchen. Oder Miles Davis und John Scofield, beide supercool und mit Kaugummi, im dichten Dialog über „Jean Pierre“ (1985), wogegen Enrico Rava das Publikum mit „Poinciana“ zum Singen bringt (2005).

An der Schwelle zum Welterfolg erlebt man die Kanadierin Diana Krall (1996), und Oscar Peterson, berühmtester Jazzsohn der Stadt, trifft beim letzten Heimspiel (2004) auf den alten Freund Oliver Jones, festgehalten im zweiten ausführlichen Film (95 Min.) eines DVD-Sets, bei dem der Jazzfan zumeist nur eines vermisst: Angaben zu den Line-ups der Bands.

Berthold Klostermann

Szene ★★★
Musik ★★★★★
Bild/Klang ★★★★★

Diverse, Jazz Expressions: 30 Years Of Great Music; Ella Fitzgerald (voc), Antonio Carlos Jobim, Diana Krall (voc, p), Miles Davis, Dizzy Gillespie, Enrico Rava (tp), Wynton & Branford Marsalis (tp/ts), Oscar Peterson, Oliver Jones, Gonzalo Rubalcaba (p), Pat Metheny (g), Brian Setzer Big Band u. a. (1980-2009)
Imavision/Universal 2 DVD 069458209434 (240')

Albinoni , Concerti Arts/H'Art S. 76	Haydn , Klaviervariationen Hyperion/Codæx S. 88	Strozzi, Monteverdi, d'India , Madrigale Ambronay/HM S. 90	Música Temprana , Iyaí Jesucristo Etcetera/Codæx S. 100
C. Ph. E. Bach , Flötenkonzerte Vol. 2 Alpha/Note 1 S. 77	Händel , Ode For The Birthday Of Queen Anne Harmonia mundi S. 92	Suk , Pohádka; Dvorák , Sinfonie Nr. 9 Oehms/HM S. 72	Jazz
Bach , Kammermusik CAVi/Alive S. 83	Haydn , Lieder Capriccio/Naxos S. 93	Telemann, Graupner, Schulze , Blockflötenkonzerte DHM/Sony S. 76	Alain Apaloo's Apipipo , Flood Gate Stunt/SM S. 104
Bach , Kantaten Vol. 44 BIS/KC S. 91	Haydn , Sämtliche Opern Decca/Universal S. 94	Thuille , Kammermusik Naxos S. 85	Bach Jazz Quartet , Bach Jazz AO/NRW S. 103
Bach , Klavierpartiten Sony S. 88	Herzogenberg , Klavierquintett, Streichquartett CPO/JPC S. 85	Sammelprogramme	Bedrock , Plastic Temptation W&W/Edel S. 106
Bach , Viola-da-Gamba-Trios (Bearbeitungen) DHM/Sony S. 83	Kirnberger , Triosonaten Ambitus/MW S. 84	Exit Baroque , Werke von Schmelzer, Turini, Cima, Marcello, Sammartini u. a. DHM/Sony S. 82	Jean-Paul Brodbeck , Hang On Hippie Material/HM S. 105
Bach , Werke (Bearbeitungen) für Oboe, Orchester und Chor Decca/Universal S. 76	Kochlin , Les Bandar-log, Offrande musicale sur le nom de BACH Hänssler/Naxos S. 74	Anja Harteros – Von ewiger Liebe, Lieder von Haydn, Beethoven, Schubert u. a. Berlin/Edel S. 93	Gary Burton & Chick Corea , Crystal Silence – The ECM Recordings 1972-79 ECM/Universal S. 102
W. F. Bach , Klavierwerke Mirare/HM S. 88	Machaut , Le remède de fortune Eloquentia/HM S. 90	Kantaten für Sopran und Instrumentalwerke von Steffani, Caldara, Porpora u. a. Gramola/Codæx S. 91	Gerald Clayton , Two-Shade Emarcy/Universal S. 105
Bacewicz , Violinkonzerte Nr. 1, 3 und 7, Ouvertüre Chandos/Codæx S. 79	Mahler , Sinfonie Nr. 5 (Mehta) Farao S. 73	Sacrificium – Kastratenarien von Porpora, Caldara u. a. (Bartoli) S. 66	DASKwartett , Freizart AO-NRW/NRW Vertrieb S. 106
Baermann, Mendelssohn , Konzertstücke für zwei Klarinetten Orfeo S. 78	Mahler , Sinfonie Nr. 5 (Stenz) Oehms/HM S. 73	Recitals/Künstlerporträts	Bill Evans , Vans Joint BHM/ZYX S. 102
Barrière , Sonaten für Cello und Basso continuo DHM/Sony S. 82	Martinu , Klaviertrios Praga/HM S. 85	Mihaela Ursuleasa – Piano & Forte, Klavierwerke von Beethoven, Brahms, Ravel u. a. Berlin/Edel S. 66	Heaven On Earth , Live At The Blue Note Half Note/Rough Trade S. 67
Becker, Flor , Musicalische Frühlings-Früchte Challenge/SM S. 82	Mendelssohn, Enescu , Streichoktette CAVi/Alive S. 67	DVD	The Eric Ineke Jazzpress , Xpressions In Time Challenge/SM S. 105
Beethoven , Klaviervariationen Hänssler/Naxos S. 89	Mendelssohn, Hensel , Klaviertrios Raumklang/HM S. 84	Beethoven , Tripelkonzert; Mussorgsky , Bilder einer Ausstellung DG/Universal S. 98	Rolf Kühn & Tri-O , Close Up Jazzwerkstatt/Records S. 103
Brahms, Korngold , Violinkonzerte RCA/Sony S. 78	Nicolai , Il templario CPO/JPC S. 96	Lalo , Le roi d'Ys Dynamic/KC S. 99	Biréli Lagrène , Gipsy Trio Dreyfus/Soulfood S. 105
Brahms , Sinfonien Nr. 1-4 EMI S. 72	Noskowski , Sinfonie Nr. 1 Sterling/MW S. 73	Mozart , Don Giovanni Opus Arte/Naxos S. 98	Dave Liebman & Michael Stephans , Nomads ITM/Jazzwerkstatt S. 102
Bruckner , Sinfonie Nr. 6 Querstand/Codæx S. 72	Pergolesi , Stabat mater, Salve Regina, Violinkonzert Archiv/Universal S. 92	Mozart , Le nozze di Figaro Arthaus/Naxos S. 98	Magnus vom Bauernhof , Magnus vom Bauernhof Calibrated/Edel S. 103
Buxtehude , Choralfantasien Vol. 1 und 2 Organ/KC S. 86	Puccini , La rondine Naxos S. 97	Verdi , Otello Arthaus/Naxos S. 99	Irvin Mayfield And The New Orleans Jazz Orchestra , Book One World Village/HM S. 106
Buxtehude , Orgelwerke (Kei Koto) Claves/KC S. 86	Puccini , Edgar, Manon Lescaut, Madama Butterfly u. a. (Ausschnitte) DG/Universal S. 97	LP	Joe McBride , Looking For A Change Heads Up/IA S. 105
Buxtehude , Orgelwerke Vol. 3-5 (Koopman) Challenge/SM S. 86	Rameau , Dardanus ABC/Codæx S. 96	Bartók , Konzert für Orchester EversetSDBR 3069/Classic Records Audio Int'l S. 101	Paula Morelenbaum & SWR Big Band , Bossarenova Skip/Soulfood S. 104
Casella , Sinfonia per orchestra, Italia CPO/JPC S. 75	Reimann , Kammermusik, Lieder Capriccio/Naxos S. 85	Bartók , Tanzsuite, Deux portraits u. a. Mercury/SCR S. 101	Gary Peacock & Marc Copland , Insight Piouet/Heinzelmann S. 102
Champion , Missa de Sancta Maria Magdalena u. a. Glossa/Note 1 S. 66	Rossini , La poesia cromatica DHM/Sony S. 90	Chopin , Klavierkonzert Nr. 1; Liszt , Klavierkonzert Nr. 1 DG/Speaker's Corner S. 101	Rue de Paris , Trois Intuition/SM S. 104
Devienne , Flötentrios Traversières/Codæx S. 84	Schostakowitsch , Cellokonzert Nr. 1; Hendrix , Machine Gun u. a. Sony S. 79	Mendelssohn , Sinfonien Nr. 4 und 5 DG/SCR S. 101	Tingvall Trio , Vattensaga Skip/Soulfood S. 105
Dvorák , Sinfonie Nr. 7 Pentatone/Codæx S. 74	Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 4 BIS/KC S. 75	Weltmusik	Rolf Zielke , Handel Jazz Neuklang/SM S. 103
Elgar , Cellokonzert (arr. für Viola); Schnittke , Violakonzert Nr. 1 Ondine/Note 1 S. 78	Schubert , Klaviersonaten D 840 und D 959; Kurtág , Klavierstücke „Játékok“ Wigmore Hall/Codæx S. 89	Ensemble Música Ficta , Sepan todos que muero Centaur/KC S. 100	Noten
Farinelli , Il quaderno dell'imperatrice Concerto/KC S. 91	Sting , If On A Winter's Night DG/Universal S. 92	Inkuyo , Pachakuti Celestial Harmonies/Naxos S. 100	Eisler , Hollywooder Liederbuch Breitkopf & Härtel S. 71
Geminiani, Giordani , Gitarrensonaten Tactus/KC S. 82	Strauss , Don Juan, Aus Italien, Don Quixote Sony S. 74	Magic Malik/Minino , Garay/Jaime Torres, Altiplano Accords Croisés/HM S. 100	Bücher
Graun , Triosonaten CPO/JPC S. 83			Basiswissen Kirchenmusik Carus S. 71
Händel , Cembalosuiten;			Hermann , Ich bin mit jedem Lob einverstanden Salier S. 70
			Leopold , Händel – Die Opern Bärenreiter S. 70